

Die enge Zusammenarbeit mit Fachstellen wird auch in der Spitex gelebter Alltag

Autor(en): **Brunnschweiler, Christina / Freudiger, Claudine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die enge Zusammenarbeit mit Fachstellen wird auch in der Spitex gelebter Alltag

Die Einführung neuer Strukturen, wie z. B. von Fachstellen, gelingt nur, wenn alle Beteiligten einen Nutzen in der Neuerung erkennen können. Wie diese Erkenntnis umgesetzt werden kann, zeigt das Gespräch mit Claudine Freudiger, die eine Fachstelle für Palliative Care leitet.

Von Christina Brunnenschweiler

Claudine Freudiger, seit anfangs 2005 leiten Sie die Fachstelle Palliative Care für verschiedene Spitex-Organisationen der Stadt Zürich. Welches sind die Aufgaben und Ziele der Fachstelle?

Wichtigstes Ziel ist es, unseren Kundinnen und Kunden mit fortgeschrittener Krankheit und trotz belastender Symptome zu ermöglichen, zu Hause behandelt und gepflegt zu werden. In dieser Aufgabe unterstützen und ergänzen wir unsere Kolleginnen der Spitex und die Hausärzteschaft. Unser Angebot soll die Pflegequalität in der Spitex verbessern

und allen Beteiligten – dazu gehören auch Angehörige, Nachbarn usw. – Sicherheit vermitteln.

Gab es für Sie beim Aufbau dieser Fachstelle Überraschendes, Unerwartetes?

In den Akutspitälern ist die Zusammenarbeit mit Fachstellen gelebter Alltag. Die Pflegefachpersonen holen sich bei diesen Expertinnen und Experten jeweils das neueste Wissen und lassen sich beraten. In der Spitex ist dies noch weitgehend ungewohnt, was mich sehr überrascht hat. Uns war bewusst, dass eine wichtige Veränderung der Arbeit, wie dies die Schaffung einer Fachstelle sein kann, Widerstand bei den Mitarbeitenden hervorrufen kann. Das Ausmass des Misstrauens, das uns zu Beginn entgegengebracht wurde, war aber doch überraschend. Dabei anzufügen ist, dass wir in der Zwischenzeit mit vielen Teams ausgezeichnete Zusammenarbeiten.

Wie erklären Sie sich diesen Widerstand und wie gehen Sie damit um?

Sterbebegleitung und Patienten-ausrichtung in der Pflege sind in Spitex schon lange wichtige Themen. Palliative Pflege wird häufig mit Sterbebegleitung gleichgesetzt und daher der Nutzen einer



zusätzlichen Fachstelle nicht erkannt. Palliative Pflege setzt aber mit den Haltungen und Konzepten der Hermeneutik und der Evidence-based-Pflege, die ihr zugrunde liegen, andere Akzente und bietet neue Handlungsmöglichkeiten.

Zuerst wollte ich genauer wissen, was hinter dem Widerstand steckt und habe deshalb die Abschlussarbeit, die ich im Rahmen meiner aktuellen Weiterbildung zu verfassen habe, zu diesem Thema

geschrieben. Dabei habe ich gelernt, dass Widerstand normal ist, dass Neuenenungen Geduld und Zeit brauchen und dass es hilft, mit Bildern Unterschiede erlebbar zu machen.

Welche Strategien haben Sie für Ihre tägliche Arbeit entwickelt?

Mit konkreten Kundenbeispielen gebe ich unserer Arbeit Bilder und kann so wichtige Inhalte besser vermitteln als mit trockener-Theorie. Zudem arbeite ich viel mit den einzelnen Pflegenden direkt. Auch dies hilft, Widerstände abzubauen. Gleichzeitig müssen die Leitungen diese Zusammenarbeiten wünschenswert und aktiv fördern. Diese Unterstützung anzufordern

Das Buch zum Thema



Claudine Freudiger (58) leitet seit anfangs Jahr die Fachstelle Palliative Care der Spitex-Dienste der Stadt Zürich mit einem Pensum von 60%. Mit einem kleineren Pensum ist sie als Fachberaterin bei Palliative Care des Netzwerkes Zürich tätig, einer Sektion der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Pflege, Medizin und Beratung (SGPM). Nach ihrer Grundausbildung, als AKP und in Intensivpflege arbeitete Claudine Freudiger über zehn Jahre auf Intensivstationen. Bei der Onko-Spitex in Zürich wurde ihr spezielles Interesse für Palliative Care geweckt. Ihr Weg führte sie immer wieder zurück in verschiedene Institutionen, wo sie ihre fachlichen Kenntnisse laufend erweiterte. Sie absolvierte in Anrau die Heja 1 mit Schwerpunkt Pflege. Sie steht kurz vor Abschluss des Weiterbildungslehrgangs für Palliative Care, fortgeschrittene Praxis.

ist für mich aufgrund der vielen Ansprechpartner jedoch recht aufwändig.

Wie beurteilen Sie das Konzept einer Fachstelle für mehrere Spitex-Organisationen?

Gerade weil die Unterstützung durch die Führung nicht überall gleich gut gewährleistet ist oder vom Topmanagement entsprechend eingefordert wird, dauert die Aufbauphase wohl länger. Eine schnellere und vielleicht auch reibungslosere Einführung wäre wohl nur mit dem Einsatz von mehreren, in palliativer Pflege gut ausgebildeten Fachfrauen möglich, die direkt in den einzelnen Teams vor Ort arbeiten.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?

Wichtig für den Erfolg der palliativen Pflege ist der möglichst frühzeitige, prophylaktische Bezug. So können Krisen häufig verhindert werden. Leider wurde ich in der Anfangsphase oft erst zu Kundinnen oder Kunden gerufen, wenn die Krise bereits eingetroffen war. In der letzten Zeit stelle ich hier eine deutliche Verbesserung fest, und ich wünsche mir, dass es so weiter geht, damit unseren Kundinnen und Kunden unnötige, schmerzhaft Krisen erspart bleiben.

Das Buch «Den letzten Mantel mache ich selbst. Über Möglichkeiten und Grenzen von Palliative Care» möchte diese umfassende Form der Begleitung schwerkranker Menschen bekannt machen. Den drei Autorinnen Susan Porchet-Munro, Verena Stolba, Eva Waldmann ist es gelungen, das schwierige Thema in einer einfachen und eindrücklichen Sprache von drei Seiten her aufzurollen: Wissen, Nachdenken und Anpacken. Die Bandbreite reicht von Hintergrundwissen bis zu praktischen Tipps im Alltag. In diesem Sinn richtet sich das Buch sowohl an Laien als auch an Fachleute.

Bezug: Palliative care – Netzwerk Zürich, Telefon 044 240 16 20, info@pallnetz.ch. Oder via Bestellschein auf www.pallnetz.ch (Fr. 38.-).



Rotkreuz - Notrufsystem



Sicherheit zu Hause

Das Rotkreuz-Notrufsystem ermöglicht älteren, kranken und behinderten Menschen selbstständig und unabhängig in ihrer vertrauten Umgebung zu leben.

Sicherheit per Knopfdruck

Via Alarmtaste und Freisprechanlage ist es jederzeit möglich, mit der Notrufzentrale in Kontakt zu treten.

Sicherheit rund um die Uhr

Die Notrufzentrale organisiert rasche und gezielte Hilfe – zuverlässig und unkompliziert.

Weitere Informationen:

SRK Aargau	062 835 70 40
SRK Appenzell AR	071 877 17 91
SRK Appenzell AI	071 787 36 49
SRK Glarus	055 650 27 77
SRK Graubünden	081 258 45 85
SRK Luzern	041 418 70 11
SRK Schaffhausen	052 625 04 05
SRK St. Gallen	071 227 99 66
SRK Thurgau	071 622 86 22
SRK Zürich	044 360 28 60
alle anderen Kantone	031 387 71 11

Schweizerisches Rotes Kreuz

Wir sind für Sie da – wann immer Sie uns brauchen

Pflege und Betreuung bei Ihnen zu Hause, 24 Stunden täglich

Bestellen Sie unsere Informationsbroschüre oder vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch



Private Hauskrankenpflege Spitex
Personalberatung für Heime und Spitäler

www.phsag.ch

PHS AG
Vorderberg 11, 8044 Zürich
Telefon: 044 201 16 16
E-Mail: info@phsag.ch